

Herzog Wilhelm bestellte sich bei dem Heidelberger Juristen H. Jöpfl eine Schupfschrift über „die Eröffnung der legitimen Thronfolge“; doch der strebsame junge Mann, der wie Karl Salomo Zacharia seine Rechtsgutachten jedem Kunden auf den Leib zuschnitt, fiel leider in die alte Vertragslehre zurück und gelangte zu dem lächerlichen Schlusse: wenn der Fürst danken könne, so dürfe auch das Volk ihm den Gehorsam verweigern. Noch unheimlicher ward dem jungen Welfen zu Mute, als ein radikaler Poet, Walter Berg, in einem Schauspiele „Der Bürger“ ihn selber sagen ließ:

Wie selbst sind erster Bürger unter euch,
Der Bürger ist des Staates Zucht entwachsen!

Es ließ sich doch nicht hemänteln, die Geschichte des Deutschen Bundes hatte zum ersten Male eine kleine Revolution aufzuweisen. Aber wie verschieden zeigte sich dabei der Charakter der beiden Nachbarnvölker. Wie leicht sprangen die Franzosen, ohne zwingenden Grund, über ihr historisches Recht hinweg, und wie schwer vollendete sich in Deutschland ein Rechtsbruch, den die unerbittliche Not erzwang! —

Nicht ganz so gewaltsam vollzog sich der Umschwung in Kurhessen. „Der Kurfürst plündert sein Land und seine Untertanen, so daß es zuletzt keine Landesklassen und Domänen mehr, sondern bloße Privat- oder Kabinettsklassen mehr geben wird“ — also schilderte der preussische Gesandte Hänlein das gierige Regiment der Gräfin Reichenbach, das nachgerade selbst im Auslande Befremden erregte und im Pariser Figaro als ein deutscher Skandal bezeichnet wurde.*) Der neue Finanzminister Ropp wurde bei seiner Ernennung ausdrücklich verpflichtet, das Interesse des Kurfürsten besonders wahrzunehmen, und wie erfinderisch zeigte sich der Landesvater selber in den schlechten Künsten des Finanzwesens. Während er mit den Ständen der Grafschaft Schaumburg wegen rechtswidriger Steuererhöhung einen langen Streit führte, ließ er gegen die Stadt Kassel und andere Gemeinden unter nichtigen Vorwänden fiskalische Prozesse einleiten; seine Bauern beglückte er durch die Verordnung, daß der Dünger der Dienstpferde, welche die beurlaubten Kavalleristen mit aufs Land nahmen, zum Besten der Kriegskasse versteigert werden sollte. Selbst die Teuerung und die bittere Kälte der ersten Monate des Jahres 1830 mußten ihm seine Hofkasse bereichern helfen: er maßte sich das Recht des alleinigen Holzhandels an, verbot die gewohnte Holzeinfuhr aus der hannoverschen Nachbarschaft und setzte die Preise so hoch an, daß die Kasseler Bäcker einmal wegen Holzmangels ihre Arbeit einstellten.

Hier wie in Braunschweig stützte sich die Willkür des Kleinfürstentums auf den Weisand Osterreichs. Grub, der k. k. Gesandte, besaß

*) Hänleins Bericht, 20. Febr. 1830.